

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

ersch. an jedem Werktage.
Bezugspreis: Vierteljährlich M. 3.50
vierteljährlich M. 9.00 monatlich
M. 3.00, ohne Postgebühren.
Abbesteller: Frankfurt a. M. 1920

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 133, Marienberg Nr. 137. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeter-
zeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeter-
Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen
Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem
Oberwesterwaldkreis wird eine besondere
Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag
gewährt.

157.

Samstag, den 17. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Wochenrückblick.

Ein heller Lichtblick in schwerer erster Zeit nannte
den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen das
Ergebnis der Abstimmung in Ost- und West-
preußen. Obgleich man wußte, daß die Bevölkerung
in fast rein deutschen Gebieten gar nicht anders
als mit überwältigender Mehrheit in deutschem Sinne
abstimmen würde, hatte uns die Entente zu einer völlig
unangebrachten Anstrengung genötigt, um
das natürliche Recht auf Behauptung des heimatischen
Lebens zu beweisen. So mußten Millionen und aber
Millionen aus Reichs- und privaten Mitteln aufgewen-
det werden, um weit über hunderttausend in den gefähr-
deten Gebieten geborenen Abstammungsberechtigten die
Möglichkeit zu geben, ihren Stimmzettel in die Schick-
salsurtheile zu werfen. Zu Lande und — durch polnische
Schiffe genötigt — zu Wasser strömten sie aus allen
Ecken des Reiches herbei und legten Zeugnis
ab, daß sie nicht gewillt seien, sich
den Machenschaften des von der Entente gehäufelten
Liedlings zu beugen. Nun aber dürfen alle,
die Scherlein auf dem Altar des Vaterlandes und des
deutschen Volkstums geopfert haben, die freudige Ge-
winnung genießen, daß ihre treue Gesinnung herrlich
bewiesen ist. Von der Entente darf auch in dieser
Beziehung das Wort gelten, daß sie eine Nacht darstellt,
in der die Sonne aufgeht, aber doch das Gute geschafft hat.
Der alles Erwarten groß, auch in nichtdeutschsprachi-
gen Gebieten steht der deutsche Erfolg da. Die letz-
ten Teilergebnisse im ostpreussischen Abstimmungsgebiet
sind das Verhältnis zwischen deutschen und polnischen
Stimmen zugunsten der ersteren nur noch verbessert. Wäh-
rend man anfänglich noch mit 25 Prozent polnischer
Abstammung rechnete, sind jetzt nur noch 1,8 Prozent
Polen verblieben. Nur neun Dörfer haben polnische
Mehrheiten, und sie sind so klein, daß die Abstimmungs-
ergebnisse hier nur nach wenigen Dutzenden zählten.
In Posen, wo die polnische Propaganda besonders
stark war, stehen 227,134 deutschen Stimmen nur 856
polnische gegenüber. Die Bevölkerung mit den manchmal
wenig nach Grimms deutschem Wörterbuch klingenden
Namen hat hier bewiesen, daß sie echtpreussisch und
deutsch denkt und daß sie es nicht vergessen hat, was
Hindenburgs genialer Führung das Recht, sich als
deutschen zu fühlen, wiedergebracht haben.
Der Eindruck, den das Abstimmungsergebnis
auf die interalliierte Kommission gemacht hat,
ist begreiflicherweise außerordentlich stark gewesen. Mit-
glieder der Ententekommission haben erklärt, daß sie ein
solches Resultat für vollkommen unmöglich gehalten
hätten. Dennoch gilt es für Deutschland, weiter auf der
Welt zu sein, um das Abstimmungsergebnis nicht durch
polnische Umrtriebe in Paris verfälschen zu
lassen. Nach dem Friedensvertrag hat der Oberste Rat
die Entscheidung über die Verteilung der Abstim-
mungsgebiete, und die Polen werden alles nur Erdenkliche
versuchen, um die Entscheidung ungünstig zu beeinflussen.
Sogar werden sich ihre Anstrengungen auf Ober-
schlesien richten, wo in wenigen Wochen gleichfalls
eine Abstimmung in der Hand um Sein oder Nicht-
sein gerungen wird. Wenn die preuß. Kornkammer der
industrialisierten Bevölkerung im Reich erhalten ge-
blieben ist, so gilt es gleiche Tatkraft zur Erhaltung der
schlesischen Kohlengruben zu zeigen, um das dro-
hende Elend der Arbeitslosigkeit mit Erfolg zu ban-

nennen, wissen wir aus den Vorgängen im besetzten west-
deutschen Gebiet zur Genüge. Möge sich jeder aufrechte
Mensch — er gehöre einer Partei an, welcher er wolle —
klar werden, welche neue furchtbare Gefahr für die Mei-
nungsfreiheit und welches neues furchtbares Druckmittel
auf die Entscheidungen der deutschen Volksregierung
hier geschmiedet werden soll!

Wir erleben es wieder in Spa, mit welcher brutaler
Gewissenlosigkeit Bedingungen über Bedingungen als Foch
auf den Rücken der durch den Friedensvertrag Gebun-
denen gelegt werden. Ernsthafteste politische Erwägun-
gen sprechen zurzeit zwar dagegen, daß Lloyd George
den Franzosen die Bahn zum Ruhrgebiet oder in das
Süd-Südwestdeutschlands freigebe. Aber die Situation kann
sich wie ein Blatt im Winde drehen. Insbesondere weiß
man nicht, wie die Tatsache der polnischen Niederlagen
gegen die russischen Bolschewisten das politische Gesamt-
bild Mitteleuropas beeinflussen könnte. Es ist nicht aus-
geschlossen, daß uns der Machtspruch der Entente eines
schönen Tages gegen Rußland marschieren heißt, und
dann es tausendmal gegen unsere Interessen vertiefe.
Für solch einen Fall oder irgendeinen andern, den auszu-
rollen der Entente beliebt, behält sie sich das Recht vor,
ihren Forderungen durch Besetzung neuer deut-
scher Gebiete den gehörigen Nachdruck zu verleihen.
Der Protest der deutschen Abordnung ist kaltblütig
als bedeutungslos abgewiesen worden. Wie unter solchen
Umständen das Ergebnis der Konferenz von Spa —
überdies, Aussichten mehrmals am Tage widersprechende
Mitteilungen in die Welt gesetzt werden — ein beide
Teile befriedigendes werden kann, ist mehr als schlei-
erhaft. Es fällt den Alliierten offenbar bitter schwer, ihr
Drohreden Berechnungen und Vorschläge zu öff-
nen. Ihre Forderungen bezüglich der Kohlenlieferungen
betragen das zweieinhalbfache dessen, was Deutschland
mit gutem Gewissen versprechen zu können glaubt,
zumal die durch die Wahlvorbereitungen in Oberschlesien
erzeugte Unruhe auf die Kohlenförderung höchst nach-
teilig einwirkt. Vielleicht wäre die Konferenz schon als
ergebnislos abgebrochen worden, aber nach dem „Matin“
fürchtet Millerand, wenn er nach Paris zurückkehrt und
den Einmarsch ins Ruhrgebiet anordnet, es möchten sich
bei Ausführung dieser Zwangsmaßnahme alle Berg-
arbeiter der Welt zu einer gemeinsamen Aktion
vereinigten. Tatsache ist jedenfalls, daß im Ruhrkohlen-
gebiet die Drohung der Entente, bei Nichterfüllung der
Bedingungen über die Entwertung Deutschlands dort
einzumarschieren, unter der Bergarbeiterschaft eine be-
deutende Aufregung hervorgerufen. Es ist nicht zu be-
zweifeln, daß die Lust zum Verfahren der Aversitäten
welche durch die schlechte Brot- und Kartoffelversorgung
an sich schon nachgelassen hat, durch diese erregte Stim-
mung der Bergarbeiter noch vermindert wird. Wenn
es tatsächlich zu einem Einmarsch käme, würden sich
beide wundern, die Franzosen über die bei der deutschen
Arbeiterschaft infolge des 3. vielfach lautgewordenen
Rufes nach Frieden um jeden Preis voraussetzte „Knecht-
schaft“, die deutsche Arbeiterschaft über die von ihnen
bei den Franzosen gemäß ihrer fassbar bekannten Schwa-
chelei vorausgesetzte „Demokratie“.

Welches aber auch der Ausgang der Spaer Verhand-
lungen sein wird: schwer e Zeiten stehen uns bevor,
und nur der Widerstand des ganzen Volkes gegen die ihm
zugeschickte Sklaverei vermag alle Gewaltmaßnahmen zu
nichte zu machen. Gr.

Weltbühne.

Abbruch der Verhandlungen in Spa.

Spa, 14. Juli. Das Reutersche Büro verleiht fol-
gende Meldung:

Die Alliierten kamen heute vormittag 11.30 Uhr zu-
sammen. Die Generale Foch und Maglins erklärten
Bericht über die militärische Lage. Darauf wurde
die Zusammenkunft bis 6 Uhr abends verschoben. In
der Zwischenzeit hat kein Verkehr mit den Deutschen
stattgefunden, und es scheint, daß der Abbruch der
Verhandlungen unmittelbar bevorsteht und daß die
Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die
italienischen und die englischen Generale werden heute
abend eintreffen.

Die deutschen Vorschläge.

Spa, 15. Juli. Die gestrige Aussprache zwischen
Lloyd George und Dr. Simons hat das Ergebnis ge-
habt, daß nach einem Ausweg aus der kritischen Lage

Edes gestrigen Abends gesucht werden kann. Die deutsche
Delegation hat neue Vorschläge ausgearbeitet, die
zwar die Verpflichtung zur monatlichen Lieferung von
zwei Millionen Tonnen übernehmen, gleichzeitig aber das
Diktat der sogenannten Devisen für die sechsmonatige
Dauer der vorgeschlagenen Einigung aus dem Wege zu
räumen suchen. Die bedrohliche Lage im Ruhr-
gebiet soll durch eine sofort zusammentretende ge-
mischten Kommission in Essen, die sich mit den gesamten
Arbeiterfragen zu befassen hat, geklärt werden. Aus-
reichende Lebensmittel- und Rohstofflieferungen
sind dabei Voraussetzung. Die Differenz zwischen
Weltmarkt- und Inlandspreis für Kohle soll der deut-
schen Industrie bar bezahlt, der Inlandspreis auf Re-
parationskonto verrechnet werden. Ein Begleitbrief Si-
mons' ersucht um Erleichterungen der Durchführung des
Abkommens. Ob die Alliierten, die mit gewaltsamer
militärischer Erzwingung drohen, das angebotene Kom-
promiß annehmen werden, ist ungewiß. Die Unterbre-
chung der telephonischen Verbindung mit Berlin, die viel-
leicht nicht zufällig eingetreten ist, verhindert vorerst einen
eingehenden Bericht.

Keine strikte Ablehnung.

Spa, 15. Juli. Heute abend kurz nach 6 Uhr er-
schien im Hotel der deutschen Delegation ein englischer
Offizier, um Herrn Dr. Simons zu einer persönlichen
Aussprache mit Lloyd George u. Millerand
in deren Hotel auf heute abend 7 Uhr einzuladen. Herr
Dr. Simons ist jedoch nach einstündiger Verhandlung
zurückgekehrt. Die Alliierten haben zu allen sechs
Punkten der deutschen Vorschläge bestimmte Erklä-
rungen abgegeben; in keinem Punkte aber haben sie
die deutschen Vorschläge strikte abgelehnt. Die Antwort
der Alliierten wird heute abend noch schriftlich erfol-
gen. Erst dann wird über den Inhalt und die Bedeutung
der Erklärung der Alliierten abschließendes gesagt
werden können. Heute abend noch und morgen früh werden
die deutschen Sachverständigen und die Kabinettsmit-
glieder zu Beratungen zusammentreten.

Die militärischen Maßnahmen.

Spa, 15. Juli. Wie bekannt wird, haben die Alliierten
gestern abend ein Abkommen über die militärische
Besetzung des Ruhrgebietes unterzeichnet. Der
Einmarsch soll nach Ablauf eines an die deutsche Regie-
rung gestellten Ultimatums vor sich gehen, zu dessen Faf-
fung der Oberste Rat heute vormittag 11 Uhr zusam-
mentreten ist.

Spa, 15. Juli. Marshall Wilson, General De-
goutte und der Chef der italienischen Militärdelegation
General Marietti sind morgens hier eingetroffen.

Ein Zwischenfall vor der franz. Botschaft in Berlin.

Berlin, 14. Juli. Heute vormittag ereignete sich
vor der franz. Botschaft ein Zwischenfall. Anlässlich des
franz. Nationaltages hängte die franz. Botschaft die franz.
Tricolore. Etwa 500 Personen zogen vor die Bot-
schaft und verlangten unter stürmischen Hochrufen auf
Deutschland die Einziehung der Fahne. Darauf
trat ein franz. Offizier mit mehreren Soldaten heraus
und forderte die Menge auf, sich zu zerstreuen. Erst
durch das Eingreifen der grünen Sicherheitspolizei wurde
die Demonstrationsgruppe aufgelöst. Nachdem die Feier
in der franz. Botschaft vorüber und der Platz vor der
Botschaft vom Publikum verlassen war, gelang es bisher
noch unbekannt gebliebenen Personen, das Dach der Bot-
schaft von hinten zu erklettern und die Tricolore her-
abzuholen, worauf sich die Täter mit der Fahne
entfernten. Das Polizeipräsidium hat die Verfolgung
der Täter angeordnet. — Der Staatssekretär des Aus-
wärtigen drückte dem franz. Geschäftsträger persönlich
sein und der Regierung Bedauern über den gegen die
franz. Botschaft verübten groben Unfug aus.

Der historische Schimmel des Königs von Dänemark.

Flensburg, 13. Juli. Anlässlich der Festlichkei-
ten bei der Inbesitznahme des bisherigen deutsch. Teils
Nord-Schleswigs durch Dänemark ist der König von
Dänemark auf dem historischen Schimmel über
die alte Grenze in das neue Gebiet geritten. Bei diesem
symbolischen Schimmelritt ist dem König nun merkwür-
diger Weise ein kleines Malheur passiert. „Politiken“
meldet, daß der König vom buckenden Pferde abge-
worfen wurde, wie „Berlingske Tidende“ weiß, weil
am Sattelzeug etwas entzweielt war. „Socialdemokraten“
zufolge hat das Pferd den König mitgeschleift, sodaß er

eine Schulterverrenkung davontrug. Es gibt nun aber gläubige Leute in Dänemark und Nordschleswig, welche dem merkwürdigen Zwischenfalle profetische Bedeutung beilegen. Mögen sie Recht behalten!

Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 14. Juli. Einem belgischen Blatt entnimmt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ eine Meldung über die endgültige Fassung des englisch-belgischen Abkommens über Deutsch-Ostafrika, welches den Belgiern einen freien und gleichberechtigten Zugang zum Indischen Ozean sichert, während England seinen 80 Kilometer breiten Landstreifen für die Kap-Kairo-Eisenbahn behält.

Die Gölzger Griechen vor Gericht.

Gölz, 14. Juli. Den „Gölzger Nachrichten“ zufolge erhielt d. Blatt v. seinem Sonderberichterstatter in Athen eine telegraphische Meldung über die Kriegsverhandlungen gegen die Offiziere des 4. griechischen Armeekorps, das in Gölz interniert gewesen ist. Acht Offiziere wurden zum Tode verurteilt. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie die an der mazedonischen Front abgeworfenen Flugblätter verfaßt und überlegt haben. Zwei Offiziere sind freigesprochen worden.

Bayern gegen die Entwaffnung der Einwohnerwehr.

München, 14. Juli. Die Leitung der Einwohnerwehren, München, hat folgende Erklärung abgegeben: Auf Grund der Zustimmung der Bezirke erklärt die Leitung für die Einwohnerwehren in München, daß diese einstimmig entschlossen ist, sich einer Entwaffnung unter keinen Umständen zu fügen. Die Einwohnerwehren führen die Waffen nur zum Schutz von Familie Haus und Hof vor Plünderungen und Gefährdungen und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. — Der Landeshauptmann der bayerischen Einwohnerwehren Dr. Eicherich, erklärte bei einem Festabend der Einwohnerwehren in München: Nie und nimmer geben wir die Waffen her. Das habe ich auch einem englischen General gesagt und ebenfalls in Berlin erklärt.

Heimatsdienst.

Hagenburg, 17. Juli.

— Neue Bilderreihe. In dem Schaukasten an unserem Geschäftshause in Hagenburg wurden folgende Aufnahmen neu ausgestellt: Eggellenz v. Bodo, der verdiente Generaldirektor der staatlichen Museen will (75-jährig) seinen Posten aufgeben. — Gefallenen-Gedenkporträt im Berliner Stadion. Sieger Frickmann, der Meister im Hochsprung. — Segelsport badender Amerikanerinnen. Durch Befestigen eines kleinen Segels auf der Brust läßt man sich treiben.

— Julimerktag. Gegen Ende des Monats Juli fallen drei Merktag, die der Landmann als sog. Los- oder Termintage kennt. Es sind dies der 22. (Maria-Magdalena), der 25. (St. Jakobstag) und der 26. (St. Annatag). Am Tage Maria-Magdalena soll nach dem Terminkalender des Bauern der Schnitt des Hafers beginnen. Am St. Jakobstage sollen die ersten Birnen, am St. Annatage die ersten Nüsse reifen. In allen drei Fällen dürften diese Termintage nur dann eingehalten werden können, wenn es sich um einen guten, hinreichend warmen und nicht zu feuchten Sommer handelt. Sonst muß, namentlich betreffs der Nussreife, noch ein erhebliches Stückchen Zeit länger gewartet werden.

— Die Kreissynode Marienberg tagte am Donnerstag nachmittag in der evangelischen Kirche zu Hagenburg in öffentlicher Sitzung, um über die bevorstehende Neuordnung der Kirchenverfassung zu beraten.

Nach dem Gesang des Liedes „Gottes Stadt steht fest gegründet“, der Verlesung des 91. Psalm und einem Gebet eröffnete Herr Dekan Hegg, Marienberg, die Verhandlungen. Es folgte die Feststellung der Beschlussfähigkeit der Synode. Herr Bürodirektor Schmidt, Marienberg, gab einen Bericht über die Prüfung der Wahlen für die Synode. Trotz einzelner Beanstandungen erkannte diese die Gültigkeit aller Wahlen an. Als Beisitzer des Synodalvorstandes wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Pfarrer Zöllner, Willmerod, Schardt Altstadt, u. Casar, Marienberg, sowie Herr Bürodirektor Schmidt, Marienberg, wiedergewählt. Sodann erstattete Herr Dekan Hegg den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Synodalbezirkes. Zugleich zeichnete er die Richtlinien der geplanten Neuverfassung, wonach die bisherige Geistlichkeitskirche aufhören soll, um den Laien bestimmenden Einfluß zu gewähren. Die Bezirksynode, die kürzlich in Wiesbaden getagt hat, hat bestimmt, daß von 75 zu wählenden Abgeordneten nur 25 geistlichen Standes sein sollen, zugleich daß die Wahl in acht getrennten Bezirken zu erfolgen hat. Nach einer viertelstündigen Pause wurde über die Reisekostenentschädigung für die Synodalen abgestimmt. Die Versammlung lehnte die beantragte Erhöhung der bisher geltenden Sätze ab. Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Vorlage des Konsistoriums. Welche Wünsche und Vorschläge haben die Kreissynoden für die künftige Gestaltung der kirchlichen Verfassung unseres Bezirkes zu machen? Berichterstatter war Herr Pfr. Zöllner, Marienberg. Die 12 Punkte des vorliegenden Programms wurden in Rede und Gegenrede einzeln durchgesprochen. Eine Abstimmung im einzelnen wurde wegen des äußerst schwierigen und umfangreichen Stoffes nicht durchgeführt, doch sprach sich die Mehrheit der Versammlung dafür aus, die Wahlen in d. 290 Gemeinden des Bezirkes möglichst nach d. Verhältnisystem durchgeführt werden, für die weiteren Wahlen zur Kreis- und zur Bezirksynode solle dagegen das schon bisher geltende Siebtsystem gelten. Da die Zeit drängte, mußte die Tagesordnung gekürzt werden. Den Beschluß machte die Rechnungsablage und die Vorlage des Rechnungsvoranschlags der Kreissynode 1920-1921, sowie verschiedene andere Rassenfragen. Als Abgeordnete zur Hauptversammlung des Diakonievereins wurden die Herren Pfarrer Hartenfels, Reinkirchen u. Gensiche, Alpentod, gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde wieder Hagenburg in Aussicht genommen. Mit Gebet wurde die Kreissynode geschlossen.

— Turnerisches. Am Sonntag, den 18. d. Mts. ziehen die Westermälder Turner wieder hinaus zum turnerischen Wettstreit. Das sagenumwobene Dörfchen Frickhofen hat die Turner zu sich eingeladen, um diesmal in volkstümlichen, sogenannten leichtathletischen Übungen die Kräfte zu messen. Alle Turner müssen in 4 Übungen antreten: Lauf, Hoch- und Weitsprung und Steinkösten. Das Laufen über 100 Meter stuft sich ab von 12:16 Sekunden, der Hochsprung von 1:150 Mtr., der Weitsprung von 4:6 Mtr., das Stoßen des 30 Pfd. schweren Steines ebenfalls von 4:6 Meter. Man sieht also, daß ganz ansehnliche Leistungen verlangt werden. Für die jüngeren Turner sind die Maße etwas geringer bestimmt. Dadurch, daß die Teilnehmer zu 4 Übungen antreten müssen, wird von jedem eine allseitige Ausbildung auf allen Übungszweigen verlangt und erzielt. Dies erscheint wertvoller, denn letzten Endes ist es doch nötig, recht viele Turner zu Leibesübungen heranzuziehen. Wir werden über Verlauf des turnerischen Tages berichten.

— Die Bekämpfung der Maul- u. Klauen- seuche hat bisher wenig Erfolge gezeitigt. Die Zunahme der Seuchefälle ist eine äußerst rasche. Nach den Zusammenstellungen des Reichsgesundheitsamtes waren

von der Maul- und Klauenseuche befallen: am 15. 1920 399 Bezirke — 2326 Gemeinden — 14384 Gehöfte, am 31. Mai 1920 500 Bezirke — 3574 Gemeinden — 30394 Gehöfte. Inzwischen ist eine weitere Zunahme erfolgt. Ein erfolgreicher Kampf gegen die Seuche ist nun mit Hilfe von Dämpfen eröffnet worden, die durch Verdampfungsapparate in den Ställen verteilt werden. Die Methode wurde schon vor Jahren mit Erfolg erprobt und vom beamteten Tierarztmann zur Einführung empfohlen. In den letzten Wochen wurden gleichfalls glänzende Resultate erzielt und behördlicher Seite auf die mit dem Apparat erzielten und den Zeugnissen erzielten Erfolge aufmerksam gemacht. Der Apparat, der auch gegen and. Viehseuchen (z. B. Rinderpest) mit Erfolg angewendet wurde, sowie zum Desinfizieren von Ställen verwendet werden kann und leicht empfohlen ist, wird von der Metallwarenfabrik Hanst, Nürnberg, Abt. 30 Apparate geliefert. (heres siehe Inserat.)

Eingefandt.

Für den Inhalt dieser Spalte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Zum Eingefandt vom 3. Juli 1920.

Es ist wohl aana schön, lieber Menschenfreund, Sie in Ihrem Eingefandt sagen, und vor allem anzuerkennen, daß auch Sie derjenigen gedenken, die Bestes geopfert haben, ihr höchstes Gut, ihr Blut, ihre kräftigen, jungen, rüstigen Glieder. Aber eins mir nicht in den Kopf, nämlich, daß Sie sich an Rimesburgen wenden, diese aufzureden, zugunsten der Armisten den etwa entstehenden Überfluß an Einnahme der Rimes zu verwenden. Sehen Sie einmal die Burgen näher an, so werden Sie sehen können, daß es zum größten Teil Kriegsbeschädigte sind, denen auch mancher nicht mehr das Landbein gehen kann. Ferner sind es Kriegsteilnehmer, die schönste Jugendzeit draußen im Schützengraben bei den Entbehrungen und Strapazen verbracht haben, noch zuletzt sind es auch unsere Kameraden, die in langer Gefangenenschaft geschmachtet haben. Lassen Sie diesen jungen Leuten die Freude, die sie haben, behrten haben und freuen Sie sich mit ihnen, wenn einem Tage alles, was ihnen noch Schreckliches an völkermordenden Kriegen vor Augen schwebt, vergeht und wenn wirklich bei einer Rimes ein Überfluß wird, so wollen wir uns auch freuen, wenn einige vergnügte Stunden in Einigkeit damit verbringen sie nehmen ja auch das Risiko auf sich, daß sie etwaigen Fehlbetrag aus ihrer Tasche decken. Aber einen Rat möchte ich Ihnen geben, wenden Sie sich an diejenigen, die heute immer noch kein Verfügen für unsere Armisten zeigen, die heute noch die „Beschädigten“ als lästige, vom Staat zu ernährende Last ansehen. Auch ein Menschenfreund.

Beste Drahtmeldungen.

Die alliierten Kohlenforderungen bewilligt. Die Konferenz von Spa geschlossen.

Spa, 17. Juli. Im Namen der deutschen Delegation haben Reichskanzler Fehrenbach und Dr. Simons am Abend die von den Alliierten überreichte Festlegung der Kohlenfrage vertragsmäßig unterzeichnet, nachdem die Einmarschklausel fallen gelassen wurde und in der schließlichen Frage eine endgültige Einigung herbeigeführt worden war. Sodann wurde die Konferenz geschlossen. Die Wiedergutmachungsforderung einer neuen Konferenz, die in einigen Wochen stattfinden soll, erledigt.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grunrowsky, Hagenburg.

Die Geschichte der Assaneth.

Deutsch von Richard Grunrowsky.

5) Nachdruck verboten.

Assaneth aber ward froh über Josefs Segen. Sie stieg wieder hinauf in ihr Turmgelock und warf sich freudig auf ihr Lager, denn sie war voller Freude und Traurigkeit und Furcht und Zittern und heftigen Schweiges, als sie alle Worte Josefs hörte, die er zu ihr im Namen Gottes des Allerhöchsten sprach. Sie weinte bitterlich und über alle Mäßen und bereute in ihrem Herzen, daß sie ihre Götter angebetet hatte und verachtete sie und wartete auf den Abend.

Und Josef aß und trank und befahl den Knechten, die Pferde vor den Wagen zu schirren, denn er sprach: „Ich muß mich aufmachen und das Land besehen.“

Und Potiphar sprach zu Josef: „Mein Herr, bleibe heute hier, aber morgen magst du meines Weges ziehen.“ Josef aber sprach: „Das kann nicht sein; ich muß mich heute aufmachen, denn dies ist der Tag, da der Herr begann, alle seine Geschöpfe zu schaffen. Und an dem siebenten Tage von heute an will auch ich zu euch wiederkehren und bei euch rasten.“

Und Josef zog seines Weges, und Potiphar ging mit den Seinen wieder auf seine Güter. Assaneth aber blieb mit ihren sieben Jungfrauen allein. Und sie war von Leid bedrückt und weinte, bis die Sonne unterging, und sie aß und trank nicht.

Und es geschah, als die Nacht anbrach und alle im Hause schliefen, blieb Assaneth allein wach und gedachte an Josef und weinte und schlug an ihre Brust, und sie war über alle Mäßen betrübt und zitterte sehr. Und als überall Schweigen herrschte, stand Assaneth von ihrem Lager auf, verließ das Turmgemach, schlich sich leise die Stufen hinab u. eilte an den Mühlsteinen vorbei zum Müller, der samt seinen Kindern schlief. Und Assaneth riß schnell von der Tür den härenen Vorhang und füllte ihn am Feuer-

herde mit Asche. Das trug sie zu sich hinauf, legte es auf die Erde, schloß die Tür fest mit Riegeln und seufzte bitterlich und vergoß heiße Tränen.

Und die Jungfrauen, die mit ihr erzogen waren und ihre Amme, die Assaneth über alles liebte, hörten sie u. kamen zu der Tür Assaneths, fanden sie aber verschlossen. Und als sie das Stöhnen und Weinen hörten, traten sie näher und sprachen: „Was ist dir, Assaneth, unserer Herrin, und was ist die Ursache deines Jammers? Tu auf und laß uns sehen, was dir widerfahren ist.“

Aber Assaneth öffnete die Tür nicht, sondern sprach zu ihnen von ferne: „Ich habe einen bösen Kopfschmerz und kann nicht schlafen und auch nicht aufstehen und euch öffnen, denn alle meine Glieder sind schwach. So gehet nun in euer Gemach, leget euch nieder und laßt mich in Ruhe und Frieden.“

Und die Jungfrauen gingen dem Worte gehorham in ihr Gemach. Da stand Assaneth auf, tat die Tür auf und ging in das zweite Gemach, wo die Truhen mit ihren Kostbarkeiten standen. Und sie öffnete eine Truhe und nahm schwarze Kleider heraus, die ihr Trauergewand waren, denn als ihr jüngerer Bruder gestorben war, trug Assaneth jene Kleider und beklagte ihren Bruder mit lauter Stimme. Und Assaneth nahm ihre schwarzen Kleider, trug sie in ihr Gemach und schloß die Tür und verriegelte sie. Und Assaneth legte alsbald ihre königlichen Kleider ab, das seine Linien und die mit Gold durchwirkten Purpurgewänder und den goldenen Gürtel und den Reif von ihrer Stirn und die Spangen von ihren Armen und Knöcheln. Alles dies nahm sie und warf es aus dem Fenster gen Mitternacht. Auch nahm Assaneth schnell alle Götter von Ägypten, die aus Gold und Silber und groß an Zahl waren, und warf sie aus dem Fenster des Turmes hinab. Und Assaneth nahm weiter ihr königliches Abendmahl, das Brot und das Lammfleisch, und alles zum Opfer für ihre Götter Bestimmte und die Weinkrüge,

aus denen sie die Opfer verrichtete, und warf sie aus Fenster als Beute für fremde Hunde, denn Assaneth sprach: „Meine Hunde sollen nicht von dem Mahl und von den Bögen dargebrachten Lämmern fressen und hinfort nicht mehr verunreinigt sein; aber die Hunde Fremden mögen davon fressen.“

Und es geschah danach, daß Assaneth das Tuch, das sie mit Asche gefüllt hatte, nahm u. sie auf die Asche auf die Erde und nahm das härenen Tuch und gürte sich damit. Dann löste sie die Flecken von ihrem Haar, neigte ihr Gesicht in die Asche am Boden, an ihre Brust und weinte bitterlich die ganze Nacht an den Morgen. Und es geschah, daß Assaneth es dämmerte, sah, daß die Asche auf der Erde das magen von ihren Tränen zu Rot geworden war. Und wieder fiel sie auf ihr Antlitz bis zum Abend gegen den untergang. Also tat Assaneth bis zum siebenten Tag. Und sie tat Buße und kasteite sich selbst sieben Tage und aß und trank nicht.

Als aber der achte Tag dämmerte und der Hahn krähen begann und die Hunde die Wanderer meckern belien, erhob sie ihr Haupt, und ihre Glieder waren schwach und kraftlos, weil sie sieben Tage lang nicht gegessen hatte. Da kniete sie wieder zur Erde nie er, und Arme auf dem Boden aus und neigte ihr Haupt. Das Haar ihres Hauptes war durch die Menge der Thränen verwirrt und zerzaust. Und inde Assaneth sich faltete, beklagte sie ihre Leidenschaft, schlug an ihre Brust und weinte und seufzte laut, raufte das Haar ihres Hauptes und streute Asche darauf. So ward Assaneth bedrückt in Geiste und verlor alle Stärke. Und sie neigte ihr Haupt auf ihren Busen, umspannte mit Händen ihre Knie und sprach kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Grenzspende für die Volksabstimmung.

5,00 M.
25,00 M.
1018,60 M.
Insgesamt 1048,60 M.
Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Westerwälder Zeitung.

Kirchentalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 18. Juli, vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst; nachmittags 1.30 Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Der Verkauf von Zwieback für Kinder unter zwei Jahren findet am Montag, den 19. ds. Mts. von vormittags 8-12 Uhr in dem Geschäft von Vosbach statt. Der Verkaufspreis für ein Paket Zwieback beträgt 65 Pf.

Hachenburg, den 17. Juli 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Am Montag, den 19. ds. Mts. findet in der Schule der Verkauf von Speck statt. Jede fettverzehrende Person erhält gegen Vorzeigung der Fettkarte ein Pfund Speck, Preis 10 Mark pr. Pfd.

Der Verkauf findet in nachstehender Reihenfolge statt:

9 Uhr die Karten Nr. 211-280,

10 Uhr die Karten Nr. 281-350,

11 Uhr die Karten Nr. 351-420,

12 Uhr die Karten Nr. 421 bis Schluß,

1 Uhr die Karten Nr. 1-70,

2 Uhr die Karten Nr. 71-140,

3 Uhr die Karten Nr. 141-210.

Hachenburg, den 17. Juli 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Anzeigen.

Kreisverband

der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen
Marienberg (Westerwald).

Die für Sonntag, den 18. Juli in Marienberg angekündigte

Versammlung

wegen Erkrankung
des Referenten
ausfallen.

Die Versammlung in Hachenburg am 25. Juli findet statt.

Lehramt: Kamerad Lehrer Buttko-Wissenroth.

Der Vorstand.

1000 Mk. Belohnung!

Von dem von uns im März d. Jhrs. im Distrikt Büsch bei Marienberg gekauften Holz sind ca. 4 Festmeter gestohlen worden.

Obige Belohnung erhält derjenige, der uns die Täter derart nachweist, daß sie belangt werden können.

Gewerkschaft Alexandria

Westerwälder Lignitkohlenbergwerk.

Konsum- und Spargenossenschaft

für den Oberwesterwaldkreis und Umgegend
e. G. m. b. H. Hachenburg.

Wir sind voraussichtlich in der Lage, unsern Mitgliedern **Rundbrotmehl** — Kaffee, Kakao, Cornflakes, Weizenmehl und wahrscheinlich auch **Thomasmehl** — zu günstigen Bedingungen zu liefern. Näheres in den einzelnen Verkaufsstellen resp. auf unserm Bureau.

Besgleichen bitten wir unsere Mitglieder, uns ihren Bedarf in **Einlegegurken**, **Herbstzwiebeln**, **Weißkohl** und — soweit Nicht-Selbstverfänger in Frage kommen, — **Kartoffeln**, möglichst bald abzugeben zu wollen.

Der Vorstand.

Johannes Wagners, Geschäftsführer.

Vielseitigem Wunsche entsprechend:

1te Reunion

im Hotel zur Krone

Sonntag, den 18. cr.

Anfang 8 Uhr Ende — ? —

wogu die hiesigen Herrschaften und aus der Umgegend ergebenst eingeladen werden.

Zutrittskarten werden nur in beschränkter Zahl im Hotel vorausgibt.

Streichmusik Dir. Krause aus Westerb.



Auf zur Kirmes

am Sonntag, den 18. Juli
und Montag, den 19. Juli
in Norken!

Es ladet freundlichst ein
Gastwirt Arzt.

Sonntag, den 18.
u. Montag, den 19. Juli d. Js.

Kirmes

in Korb. Ludwig Müller.

Wir die unterzeichneten Oelmüller
schlagen ab 16. Juli Raps
und geben auf 6 1/2 Pfd. 1 Ltr.
ab 15. August auf 6 Pfd. 1 Ltr.

Schlagpreis pro Pfd. 30 Pfg.

Oelmühle Sophienthal Oelmühle Hirtscheid
" Mündersbach " Marienberg
" Stein-Wingert " Limbach.

Unigil

bleicht und reinigt die Wäsche
vollkommen selbsttätig.

Allein-Hersteller **Jos. Müller,**
Seifen und chem. techn. Fabrik Limburg.

Herbstrübsaat Wicken und Rotklee.

Carl Winter, Hachenburg.

1 Schlafzimmer und
1 leeres Zimmer
für Büro geeignet
in Hachenburg
sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Flachsbrech- n.

Schwingmaschinen
zu verkaufen.

Reinhold Kleppel,
Stärke mühle, Langenbach.

Für Barackenbau!

8 St. gebrauchte Fenster
mit Glas, 119x90 cm. geg.
Hochstgebot abzugeben. Anfr.
an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fenster-, Spiegel- n.

Ornament-Glas
in allen Mäßen wieder
vorhandig bei

Karl Baldus.

Verreist

Dr. Dünninghaus,
hömöop. Arzt, Siegen.

Erfolg garantiert!

Kopfnisse

werden garantiert entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar. Prospekt diskret gegen Nachporto durch Kosmet. Versand „Excelsior“ Nürnberg — Webereiplay 11.

Rheumatismus- u. Hämorrhoiden-

krankte mit entsehl. Schmerzen Brennen, Jucken, Stechen, Ihr werdet glücklich befreit durch uns. neuen gar nt. wirksamen **Sanitas-Präparate**. Ungezählte Dank-schreiben! Verlangt sofort Broschüre gratis. **Sanita-verlag** Heidelberg. 142

Vertreter

für
Kontroll-Kassen
gesucht.

Carl Winkel,
Darmstadt, Neckarstr. 24.

Bar Geld

an Personen jeden Standes.
Monatl. Rückzahlung.
H. Duckscheid-Hamborn 6.

Zahn-Praxis

Zahnziehen - Plomben - künstl. Zähne.

Sprechstunden

Marienberg: wie bisher 9-1 und 3-7
Sonntags 10-1
Telefon Nr. 158.
Hachenburg: im Hause des Herrn Kirchhöbel täglich von 12-5 Uhr nachm. außer Samstags und Sonntags.
Telefon Nr. 172.

Otto Bockeloh

Dentist.

Sie brauchen sich nicht zu ärgern über zersprungene Gläser beim Einkochen und sparen Geld wenn Sie meine guten Einkochgläser u. Krüge kaufen.

Ferner empfehle
Dampfeinkochapparate und rote Gummiringe in allen gangbaren Größen
Gläser zum Zubinden billig st.

Hachenburg :-: Josef Schwan.

Nach 7 jähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an dem Gifels-Kinderhospital in München (Prof. Dr. Ibrahim), dem pathologischen Institut der städt. Krankenanstalt Lindenburg-Cöln (Prof. Dr. Dietrich), der medizinischen Klinik der städt. Krankenanstalt Lindenburg-Cöln (Cheimrat Prof. Dr. Moritz) und der Universitäts-Kinderklinik Lindenburg-Cöln (Cheimrat Prof. Dr. Si gert) habe ich mich seit dem 1. Juli 1920 in Altkirchen (Westerwald)

als
Aerztin f. innere u. Kind.-Krankheiten
niedergelassen.

Sprechstunden: Wochentags 8 1/2 - 11 1/2 vorm. Wilhelm-straße 1, Gartenhaus. Fernsprecher: Amt Altkirchen 14. Privatwohnung: Wilhelmstr. 4.

Dr. med. Luise Diedmann.

Gelegenheitskauf!

so lange Vorrat reicht:

Prima Manchester 68 Mark

„ **Hemdenflanell 25 Mark**

große Auswahl **Anzugstoffe,**

fertige Betten in prima echt rot 160 breit
Daunenköper und prima **Daunen**
unter Garantie.

Lautenbänder in Seide mit Stickerei.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Die schönste Schuhkrem-Marke ist und bleibt

Meine Liebste

Diese bringt durch ihre gute Qualität immer mehr Kunden, demgemäß großen Verdienst. Preisl. gratis. Blag-Vertreter, Provisions-Reisende u. Wieder-Verkäufer gesucht. Original-Muster Nachnahme.

N. Hübenthal, Gerlingen

Dr. Olpe i. Westf.

In Luzernekleehheu Rotklee- u. Wiesenheu

können wir laufend mit günstigen Angeboten dienen und erbitten Bestellungen. Ferner

Torfkreu in Ballen

ab Lager hier abzugeben

Phil. Schneider G. m. b. H.

Hachenburg. Telefon Nr. 2.

Friedr. Wilh. Heidt Hachenburg

Schlosserei, Schmiede, Dreherei, Autog. Schweißanlage
Telefon Nr. 160.

Übernahme sämtl. Reparaturen an Dampf-, Verbrennungs- und landwirtschaftlichen Maschinen, sowie Neuanfertigung von Ersatzteilen.

1 Waggon Steingutwaren.

Kaffeebecher,	Stück 1.95, 95 Pfg.
Echnäpfe	Stück 1.95, 1.45, 95 "
Fleischplatten	Stück 4.95, 3.95, 95 "
Sahnenkännchen	75, 20, 10
Milchkannen, groß,	Stück 4.95, 3.45, 1.95
Kaffee Kannen	Stück 16.85, 11.75
Kaffeetassen	Stück 3.95, 1.95

Teller, tief, Stück 4.25, 3.95

Suppenschüssel	Stück 14.85, 12.50
Schüsseln,	rund, Stück 6.50, 3.95
Schüsseln, oval,	Stück 9.50, 6.50
Eierbecher	Stück 68, 35 Pfg.
Dessertteller	Stück 3.95

Kaffeeservice echt Porz. 128.50

Schüsseln groß, rund	Stück 9.75, 7.50
Küchengarnituren,	Garnitur 145.00
neu Muster	

la. Einkoch-Gläser

mit Gummiring u. Klammer
1 1/2 Liter 3.— 2 Liter 3.50

Billige

Für die Einmachzeit.

Konservengläser mit Deckel u. Gummiring.

Liter	1/2	3/4	1	1 1/2	2
Preis	2.75	3.45	4.—	4.50	5.—

Bindegläser.

Liter	1/2	1	2	3	4
Preis	85 Pfg.	1.75	2.75	3.75	4.50

Einkochapparate Rex-Form 58.—

Einkochtopfe.	1	2	3	4	5	6
Preis	1.25	1.95	2.85	3.50	4.15	4.75

Thermometer f. Einkochapparate 8.75

Selegläser	Stück 2.25, 1.85, 1.50
Honiggläser mit Schraubdeckel,	Stück 1.95, 1.45
la rote Gummiringe i. all. Weiten	St. 95, 85 Pfg.
Salzylpapier	Rolle 78, 48 Pfg.
Konservenglasöffner	3.45

Wirtschafts

Waren!

1 Waggon Emaillewaren

Kochtöpfe m. Deckel	St. 29.50, 16.85, 10.50
Kaffee Kannen, schwere Ware,	St. 29.50, 21.50, 14.50
Milchleier	Stück 4.35, 3.50, 2.50
Schmortöpfe	Stück 7.85, 4.50, 2.50
Kaffeekessel	Stück 21.50, 14.50, 10.50
Essenträger	Stück 10.50, 5.50, 3.50
Teigschüssel groß,	Stück 25.50, 23.50, 21.50

1 Posten
rein Aluminium-Kochgeschirr
bedeutend unter Preis.

Waschschüssel m. Seifenbehälter,	Stück 38.50, 29.50, 21.50
Bratpfannen	Stück 8.50, 7.50, 6.50
Suppenlöffel	Stück 10.50, 9.50, 8.50
Schaumlöffel	Stück 12.50, 11.50, 10.50
Seifenbehälter	Stück 8.50, 6.50, 5.50
Teedosen m. Deckel	Stück 7.50, 5.50, 4.50

Wassereimer, Toiletteneimer,
alle großen
Wannen in reicher Auswahl

Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Schuhwarenhaus Heßgen Westerborg, Neustrasse.

Es hat sich noch immer bewährt

wenn ein Geschäftsmann seinen Kunden nur wahrheitsgetreue Angaben macht und alle schwindelhaften Reklamen vermeidet. Dies war und ist mein ständiger Grundsatz und ist mir auch aus meiner zahlreichen Kundschaft schon sehr oft unaufgefordert anerkennend erklärt worden, daß meine Waren in Qualität, Auswahl und Billigkeit stets meinen Angeboten entsprachen, obwohl diese viel erwarten ließen. Dies ist auch bei meinem heutigen Angebot der Fall.

Ich habe zwecks Ausnutzung der günstigen Preiskonjunktur von einer mir seit Jahren als absolut reell bekannten Fabrik einen sehr großen Posten Schuhwaren gekauft und gebe solche unter Anrechnung eines geringen Nutzens zu den billigsten Tagespreisen ab. Meine älteren Warenbestände habe ich trotz des höheren Einkaufspreises den heutigen Preisen angepaßt um meiner Kundschaft die gegenwärtigen Preisrückgänge voll und ganz zukommen zu lassen.

Ich bin überzeugt, daß ich mir damit das Vertrauen meiner Kundschaft erhalte und daß sich solche wiederum erheblich vergrößert. Leider lassen die wieder steigenden Rohhäutepreise u. Löhne mit Sicherheit annehmen, daß der Preisabschlag noch kein dauernder sein wird.

Bitte besuchen Sie sich meine Ausstellung mit Preisangaben und besuchen Sie mein Lager.

Sie werden sofort von meiner konkurrenzlosen Leistungsfähigkeit in Qualität, Preis und Auswahl überzeugt sein. Wenn Sie dann mangels Bedarf nicht sofort kaufen, so werden Sie sich doch überzeugen, daß Sie eintretendenfalls bei mir gut und billig bedient werden.

Sie finden bei mir keine Ramsch- und Gelegenheitswaren
aus Ausverkäufen von Großisten und Bazaren

sondern nur erstklassige Ware, direkt vom Hersteller nach Muster bezogen. Auch entstehen bei mir nicht wie in der Großstadt hohe Kosten für Ladenmiete und Personal. Diese Ersparnisse kommen bei mir der Kundschaft zu gut.

Heinrich Heßgen.

Färberei Hämmerle Hachenburg

färbt:

Seide, Wolle, Halbwolle, Nessel, Leinen, Bettücher
in allen modernen Farben wie hellblau, rosa, lila usw.

Damen-, Herren- u. Kindergarderobe
wird gefärbt und gereinigt :: bei schnellster Lieferung.

Damen- u. Herrenhüte werden durch Umfärben u. Umprägen wie
Leinen, Nessel u. Bettücher werden gedruckt u. gefärbt.